

In unserem Jahresrundbrief berichten wir unseren Vereinsmitgliedern, allen Fachkräften und Unterstützer:innen sowie der Öffentlichkeit über unser Handeln und unsere Haltungen.

Wir erhalten Steuermittel um unsere Aufgaben zu erfüllen. Mit unseren jährlichen Rundbriefen versuchen wir Ihnen, der Öffentlichkeit, in lesbarer Weise zu begründen, wofür und warum dieser Mitteleinsatz erforderlich und gerechtfertigt ist.

Auf den folgenden Seiten finden Sie Jahresberichte über unsere Arbeit, aus unseren Einrichtungen.

Wir wünschen Ihnen alles Gute im Jahr 2024!

*Christine Krauß
und Manfred Jannicke*

Inhalt:

Wetterlage zwiespältig	1
Bonveni	3
LiVe Jugendwohnen: Kleine Wohnungen gesucht	4
Paten und Kinder – ein Abschied	5
Kinderschutzstellen	6
Aus der Vorstandsarbeit	7
Kinderwohnen	8
Bitter & Süß	9
Schneemann Schulz 2.0	10
Kontaktübersicht	12

Kontoangaben:

Bank f. Sozialwirtschaft

BIC: BFSWDE33BER
IBAN: DE68 1002 0500 0003 1126 00

Wetterlage: Zwiespältig

Unser Verein erlebte ein ruhiges und gelungenes Jahr 2023. Dies niederzuschreiben, löst ein merkwürdiges Gefühl des Zwiespalts aus, da das Umfeld ja regional, national und international ganz und gar nicht ruhig war. Es ist ein bisschen wie in einem Tunnel.

Bringen wir die Kraft auf, die anhaltende Multi-Krise mit all ihren Wirrungen, Kriegen und den vielen ungelösten Zukunftsfragen weitgehend auszublenden, gelingt es uns auch, uns auf unsere Kernaufgaben zu konzentrieren und diese weiterzuführen.

Wie lange wird das noch so gehen, fragen wir uns manchmal.



Hilfreich war, dass zumindest die Einschränkungen der Corona-Zeit nicht mehr notwendig sind. Eine Atempause hätte geholfen. Die gab es aber nicht.

Buchstäblich hunderte geflüchtete, nicht angemessen versorgte junge Menschen drängen ins Jugendhilfesystem der Stadt, in der es für sie keinerlei Wohnraum gibt, um den Schritt in die Selbständigkeit endgültig zu wagen. Von Schulplätzen, guter Begleitung, Erziehung, Wohlwollen, Interesse an ihnen, geschweige denn ihrem Recht auf eine Reifung im Sinne einer Entfaltung hin zur Selbstbestimmung gar nicht zu reden.

Ähnliches gilt im Bereich der kleinen Kinder, die weit länger als erforderlich auf Krisenplätzen bleiben müssen, weil das Anschlussystem keine ausreichenden Kapazitäten bietet. Ihr inneres Bindungssystem passt sich von allein an die jeweils gegebenen Bedingungen an. Sind diese von Schichtdienst in Personalknappheit gekennzeichnet, kann eine wirklich kindgerechte Qualität gar nicht erwartet werden (lobenswerte Einzelausnahmen ausgenommen).

Wir können nur vermuten, dass in einem von solchem Druck und Gegendruck gekennzeichneten Systemzustand Hilfebedarfe ganzer Gruppen, z.B. solche von Mädchen und jungen Frauen, unterhalb der Wahrnehmungsschwelle und damit tendenziell unterversorgt bleiben.

Vor diesem Hintergrund nimmt das Land Berlin mit dem Projekt „Wirkungsevaluation“ zum wiederholten Mal Anlauf, um Effekte von Jugendhilfemaßnahmen zahlenmäßig bewerten zu können. Ein methodisch hoch anspruchsvolles Unterfangen. Woran will man Erfolg festmachen? Nennt man eine Nicht-Verschlechterung einen Erfolg, weil immer alles auch noch hätte schlimmer werden können?

→ Seite 2 ...

NHW e.V. – Rückblick auf 2023

... Fortsetzung von: „Wetterlage: Zwiespältig“ / Wirkungsevaluation...



Auch die Ressourcenintensivität eines solchen Unterfangens wirft Fragen auf. Wer soll eigentlich angesichts der überall herrschenden Personalknappheit die Arbeitszeit für die Befragungen aufbringen können? Was wird wohl mit den Ergebnissen geschehen, falls es dieses Mal verwendbare geben sollte? Handelt es sich wirklich nur – wie behauptet – um eine Informationssammlung, um der angeblich für sog. „weiche“ sozialpolitische Argumente unzugänglichen, aber sparwilligen Finanzverwaltung endlich „harte“ Daten liefern zu können? Oder werden diese (so kann befürchtet werden) letztlich doch wieder nur erhoben, um bald die eine oder andere „alternativlose“ Kürzung durchsetzen zu können? Als Verein beteiligen wir uns wie immer mit wohlwollendem Interesse, bringen unsere knapp 50 Jahre Erfahrung ein und behalten uns zugleich eine vorsorgliche Skepsis vor, wie wir es bei allen ambitionierten top-down- Vorhaben tun.

Anhand nachlassender Nachfragen aus der Bevölkerung verzeichneten wir in 2023 und schon einige Zeit davor eine deutlich geringere Bereitschaft, sich ehrenamtlich in unserem Patenschaftsprojekt zu engagieren, was einer der Gründe dafür war, es zum Jahresende 2023 zu beenden. Lesen Sie dazu bitte ausführlicher im Vorstandsbericht und auf Seite 5.

Weiterhin fiel es uns wie bereits im Vorjahr schwer, Arbeitskräfte zu gewinnen. Durch Neuanstellungen ein an sich normales (eigentlich ein eher unterdurchschnittliches Maß an Personalwechsell) auszugleichen, wird trotz unserer geringen Größe zunehmend zu einem sehr aufwändigen und teuren eigenen Dauerarbeitsbereich. Immer wieder müssen Bewerbungsgespräche geführt werden. Teams müssen sich öffnen, einladend sein, Verträge vorbereitet und Verwaltungsvorgänge eröffnet werden. Und dann wird es vielleicht aus irgendeinem Grund doch wieder nichts - was sicher nicht an zu schlechten Arbeitsbedingungen liegt. All dies zusammen beschwerte in 2023 die Teamarbeit und jede:n einzelne:n Kolleg:in.

Umso froher können wir über jene sein, die den Weg zu uns gefunden haben und bleiben, jene die sich buchstäblich jeden Tag im wahrsten Sinne des Wortes „reinhängen“. Die nicht den Optimismus verlieren, immer wieder noch ein Auge zudrücken, sich zusammen eine weitere Intervention ausdenken oder ganz einfach aus- und durchhalten. Die es meistens schaffen, um des einzelnen Kindes oder Jugendlichen willen frustrationstolerant, flexibel, smart und fleißig, robust, kritikfähig, unterdurchschnittlich oft krank, zupackend, meistens ganz gut gelaunt und ausgeglichen zu sein. *An die NHW- Kolleg:innen:* Es ist eine Freude und ein Gewinn, mit Euch gemeinsam zu arbeiten! *Und an alle anderen, die bis hierher gelesen haben:* Sollten Sie, liebe:r Leser:in, zu diesem exklusiven Personenkreis gehören, dann bitte: melden Sie sich bei uns, damit wir uns in einem kleinen Interview um Ihre Mitarbeit bewerben können ;-), Kontakte siehe letzte Seite!

Die Einzelheiten aus den Bereichen finden Sie wie immer in den kurzen Berichten, die die Kolleg:innen Ihnen wie jedes Jahr geschrieben haben. Und alles andere, z.B. Fragen zum Aufwachsen junger Menschen in dieser durch ungelöste Zukunftskonflikte geprägten Zeit (Klimawandel, Rente, Frieden, Rechtsextremismus, Arbeitswelt, Migration ...), beeinflusst zwar unsere Arbeit, muss aber an anderer Stelle diskutiert werden.

Wir bedanken wir uns herzlich für Ihr Interesse und das entgegengebrachte Vertrauen bei den Kindern, Jugendlichen und Familien, bei unseren Mitarbeitenden und bei allen, die uns unterstützen. Ihnen, unseren Leserinnen und Lesern, wünschen wir viel Spaß bei der Lektüre.



Bonveni Jahresrückblick 2023

von Almut Geiger

Während das Jahr 2022 von sehr vielen Umbrüchen in der Belegschaft der Bonveni-WG gezeichnet war, kehrte in 2023 etwas mehr Ruhe ein. Die Gruppe der Jugendlichen, bestehend aus derzeit vier Afghanen, einem Syrer, einem Nigerianer und drei Ukrainern, ist sich deutlich nähergekommen. Seit diesem Jahr hat sich außerdem seit langem wieder eine stabile Gruppe in der Außen-WG in der Prinzenstr. (mit drei Plätzen) etabliert, die recht eigenständig und harmonisch agiert. In vielen Dingen sind die „Prinzen“ den „Drakonern“ (Bonveni-Bewohner der Drakestr. 30) ein gutes Beispiel auf dem Weg in ein eigenständigeres Leben.

Auch das Betreuer:innenteam mit Adèle Ecochard, Parvaneh Shahriari Nejad, Jackson Lostaunau und Almut Geiger ist mehr zusammengewachsen, wozu neben den regelmäßigen Supervisionen auch zwei Teamtage im Sommer beigetragen haben.

Ebenso ist Bonveni dieses Jahr wieder für 5 Tage auf Sommerferienreise gefahren, zum zweiten Mal gemeinsam mit LiVe und Bitter & Süß. Diesmal ging es erneut an die Ostsee, allerdings nun in die Landeshauptstadt Schleswig-Holsteins, nach Kiel. Dort vergnügten sich die Jugendlichen in der Stadt, in Museen, beim Schwarzlicht-Minigolf, im Hochseilklettergarten und trotz verregneter Tage auch einmal am Falkensteiner Strand. Zurück in Berlin konnten wir während der Sommerferienzeit noch einige schöne Ausflüge mit den Jugendlichen beim Kanufahren oder ins Schwimmbad machen.

Die alltägliche Arbeit bei Bonveni ist aber oft auch von Konflikten gezeichnet: "Schon wieder hat jemand mein Essen aus dem Kühlschrank geklaut!" „Das Bad wurde nicht geputzt!“ „Warum liegst du noch immer im Bett?!? Du solltest längst in der Schule sein!“

Wir Betreuer*innen nehmen dabei unterschiedliche Rollen ein: Moderator*in zwischen den Jugendlichen, Mutmacher*in für die einzelnen Parteien, selbst den Mund aufzumachen, die Verantwortung selbst in die Hand zu nehmen; auch immer wieder eine elterliche Rolle, die Unterstützung, Verständnis und Halt gibt einerseits und andererseits auch die Grenzen klar macht. Doch für manch Einen ist es schwer, Hilfe anzunehmen; schwer und unklar, die eigenen Bedürfnisse und Wünsche zu erkennen und zu benennen. Hierzu ein kleiner Einblick von einem unserer derzeitigen Bewohner. Wenn Jugendhilfe in einer solchen Weise ankommt, ist es das größte Lob und die beste Bestätigung für uns Betreuende:

Ganz am Anfang wusste ich nicht, was ich hier in Deutschland mache. Ich wusste nur dass in meinem Heimatland, der Ukraine, Krieg ist und ich davor geflüchtet bin. Ich habe nicht verstanden, was überhaupt Jugendhilfe bedeutet und was die Betreuer von mir wollten. Sie nervten mich mit der Aussage, dass ich zu meinem Deutschkurs gehen soll. Ich fühlte mich müde und irgendwie traurig, habe angefangen zu trinken.



Die Betreuer haben es herausgefunden und mich auch damit genervt, dass ich nicht in meinem Zimmer oder in der WG trinken darf. Mit der Zeit merkte ich, dass ich vielleicht Probleme mit meiner Psyche habe, konnte diese aber nicht aussprechen. Seit einiger Zeit bin ich in Therapie und nehme meine Medikamente täglich ein. Ich gehe regelmäßig zu meinem Deutschkurs und ich bemühe mich, gesund zu essen, da meine

Leber mir etwas Probleme macht. Ich habe endlich verstanden, was Jugendhilfe bedeutet und habe angefangen, die Hilfe für mich zu nutzen um mir eine Existenz hier in Deutschland aufzubauen, selbst wenn ich manchmal genervt auf die Betreuer reagiere.

In unserer Arbeit unterstützt uns seit dem 1. Dezember zusätzlich Rand Rajab, Studentin der Sozialarbeit, und ab Januar ein weiterer Kollege aus Kamerun. Die Einrichtung soll um vier weitere Plätze ausgeweitet werden, sobald genug weitere Mitarbeiter:innen gefunden und eingearbeitet sind.

Wir freuen uns auf die neuen Wege, die Bonveni gehen wird und wünschen allen einen guten Start ins neue Jahr 2024!



LiVe – Betreutes Jugendwohnen verzweifelt: Kleine Wohnungen gesucht!

Im Jahr 2023 war das LiVe-Team seit längerer Zeit wieder einmal vollzählig – Noah Gsell ist im Mai dazu gestoßen und ergänzt das Team seither tatkräftig! Im Mai hat uns dann unsere geschätzte Werksstudentin, Klara Stolz verlassen und sie wird nicht nur von den Jugendlichen vermisst.

Unerfreuliche Nachrichten gab es leider auch. Wir haben eine BEW-Wohnung in der Söhtstraße verloren. Der Eigentümer hat Eigenbedarf angemeldet und die junge Frau, die bis dahin in der Wohnung zu Hause war, musste leider ausziehen. Zum Glück konnten wir intern eine Wohnung für die Jugendliche finden und sie somit weiterhin bei uns im BEW betreuen. **Wir brauchen also dringend eine neue Trägerwohnung!!!**

Zur Gruppenreise waren wir dieses Jahr an der deutschen Ostseeküste und zwar in der Hafenstadt Kiel. Die Reise war allerdings eine spezielle: Alle NHW - Jugendhilfeprojekte verreisten gemeinsam. LiVe, Bonveni und die beiden WGs Bitter & Süß. Insgesamt nahmen circa 30 Jugendliche und 8 Betreuende teil.



Am ersten Tag der Reise ging es auch schon an den Strand und trotz der „eisigen“ Wassertemperaturen fanden sich viele der Jugendlichen im Wasser wieder – allerdings nicht länger als ein paar Minuten. An den folgenden Tagen gab es viele Angebote, aus denen die Jugendlichen wählen konnten. Zum Beispiel eine Robbenfütterung, ein Besuch im Schifffahrtsmuseum oder ein Besuch in der Holstein-Therme. Ein Highlight für viele Jugendliche war der Ausflug in den Hochseilgarten am Falckensteiner Strand. Die Jugendlichen sind hier mutig über die hohen Seile spaziert, balanciert und geklettert und haben sich gegenseitig bestärkt, sodass die Angst vor der Höhe besiegt werden konnte.

Solch eine gemeinsame Reise mit allen NHW – Jugendlichen fand nun zum zweiten Mal statt. Es ist schön zu sehen, wenn die Jugendlichen neue Kontakte knüpfen und einmal über „ihren Tellerrand hinaus schauen“. Allerdings mussten wir auch wieder feststellen, dass einige mit solch großen Gruppen überfordert sind. Für manche stellt die jährliche Reise mit der gewohnten, kleineren Gruppe schon eine Herausforderung dar.

Zu Gruppenabenden oder als weitere Aktivitäten wurde das Berliner Freizeitangebot getestet. Es gab Aktivitäten, die ins Theater geführt haben, auf die Bowlingbahn oder in den Escape-Room. Hier konnten die Jugendlichen sowohl immer wieder ihre Team-Fähigkeit unter Beweis stellen als auch lernen, integrierend statt ausgrenzend miteinander umzugehen. Aber auch gemütliche Filmeabende in der WG wurden angeboten.

Wie immer bedanken wir uns sehr herzlich auch bei unseren Wochenendkolleg:innen Olli und Jiri und hoffen auf ein

Gutes und lebendiges Jahr 2024!

Ein Abschied: PuK- Paten und Kinder

Zum Jahresende 2023 haben wir nach immerhin 18 Jahren unser Projekt „Paten und Kinder – PUK“ eingestellt.

Im Jahr 2006 war es aus einem Sozialraumprojekt hervorgegangen, für welches der NHW e.V. über 3 Jahre Aktion Mensch- Mittel bekommen hatte. Klaus Herrmann, Volker Langner und Jo Eckhardt hoben es damals aus der Taufe. Nach dem Förderzeitraum entschieden die damaligen Vorstandsmitglieder Agnes v. Walther, Bernd Junge und Wolfgang Döring, die anfallenden Kosten aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden weiter zu tragen. Der Verein NHW e.V. nahm so Bezug auf seine langjährige Tradition der Arbeit mit Ehrenamtlichen und leistete auf diese Weise auch einen Beitrag zur sozialen Unterstützungsstruktur im Bezirk.

Seit dem Sommer 2009 wurde die Arbeit in dankenswerter Weise von Almuth Andres weitergetragen, in den letzten Jahren mit tatkräftiger ehrenamtlicher Unterstützung durch Frau Dr. Geisler. Immer wieder ereigneten sich in diesen überwiegend mehrjährigen Patenschaften kleine Wunder. Ganze Lebensläufe konnten ins Positive verändert werden und Kinder mit erheblich verbesserten Lebenschancen aus ihnen hervorgehen.

An sich waren wir auch sehr froh, dass es gelang, die bestehenden Patenschaften selbst während der Corona- Zeit aufrechtzuerhalten und sich sogar noch die eine oder neue anbahnen ließ, zum großen Teil dank Almuths großer Flexibilität, sich auf die sich dauernd verändern Umstände jeweils neu einzurichten. Seit dem Ende dieser Zeit aber, inzwischen also seit mehr als einem Jahr, geht die Zahl derjenigen, die sich neu anmelden, um Pate bzw. Patin zu werden, doch stark zurück. Dennoch ist es bis zum Schluss immer noch vereinzelt zu neuen Patenverhältnissen gekommen und die bestehenden liefen ja auch noch weiter.

Nachdem uns Almuth nun mit ausreichend Vorlauf zum Jahresende 2023 angekündigt hatte, ihre Tätigkeit beenden zu wollen, dachten wir nach, ob und wie es ggf. weitergehen könnte. Wir schätzten es so ein, dass wir einen ganz erheblichen Aufwand in den sog. Sozialen Medien hätten betreiben müssen, um neue Kreise zu erschließen, aus denen heraus sich vielleicht neue Patenschaftsinteressent:innen hätten finden lassen. Diese Medien aber sind ein Feld, das wir bisher aus verschiedenen gewichtigen Gründen gemieden haben. Mit anderen Worten: Wir hätten ein nicht gegenfinanziertes Projekt mit womöglich mehr Mitteln als vorher ausstatten müssen, um die Öffentlichkeitsarbeit moderner und ganz anders als bisher aufzustellen. Zusätzlich war fraglich, ob es uns gelungen wäre, eine vergleichbar kompetente und motivierte Fachkraft zu gewinnen, in deren Hände wir die Fortführung als solche vertrauensvoll hätten legen können.

Anbahnung und Begleitung solcher Patenschaften sind nämlich herausforderungsreiche Vorgänge, für die es viel Fingerspitzengefühl, einen scharfen professionellen Blick und Erfahrung braucht, sowie die Fähigkeit, zu wirklich sehr verschiedenen Menschen gut in Kontakt zu kommen und diesen auch über die eine oder andere Schwierigkeit hinaus aufrecht zu erhalten.

Wir sind Jo, Almuth und Frau Dr. Geisler sehr dankbar, dass der NHW e.V. mit Ihnen diese Arbeit seit so vielen Jahren leisten konnte. Nun aber haben wir vor dem Hintergrund der genannten Punkte entschieden, das Projekt zu beenden. An die noch laufenden Patenschaften ist gedacht, sie können die Begleitung von „biffy Berlin e.V.“ in Anspruch nehmen.

An dieser Stelle bedanken wir uns noch einmal, bei allen Patinnen und Paten, bei allen die im Verein mit der Führung des Projektes zu tun gehabt haben und den vielen Freund:innen, die den PuK von außen oder als Netzwerkpartner über die Jahre solidarisch unterstützt haben.



NHW e.V. – Rückblick auf 2023

Kinderschutzstellen Schneemann Schulz

Während diese Zeilen entstehen, erreichen uns Bild und Geschichte von **Schneemann Schulz**.

Dieser erblickte das Licht der Welt in einer der Kinderschutzfamilien unseres Trägers durch die gemeinsame Aktivität des dort zurzeit lebenden kleinen Jungen und eines der schon älteren Kinder der Familie. Der frische Schnee im Garten der Familie lockte die beiden ins Freie, wo dann in liebevoller Gestaltung und unter fachmännischem Blick Schneemann Schulz vorübergehend in die Familie einzog. Der beide einende trockene Humor und Wortwitz weckten in dem temporären Mitbewohner eine immer lebendiger werdende Persönlichkeit. So ist Schneemann Schulz nun für einige Zeit in der Familie zu Hause. Steht in "seinem" Garten, umgeben von beiden Kindern, und blickt aufmerksam in die Welt.

Schneemann Schulz und die Kinder, welche in den Kinderschutzfamilien ein vorübergehendes Zuhause gefunden haben - Freunde im Geiste? Das vermitteln uns jedenfalls die nach der Aufnahme immer wacher in die Welt schauenden Blicke, die in kleinen Schritten wiedererwachenden individuellen Persönlichkeiten und - last not least - das immer häufiger zu erkennende Lächeln als echter Ausdruck von Freude und Wohlbefinden.

All das getragen von den Erzieherinnen, ihrem Engagement, ihrem fundierten Wissen und nicht zuletzt vom liebevollen Blick, eingebettet in die Kinderschutzfamilie: eigene Kinder, Partner/innen sowie hier und da auch vierbeinige Mitbewohner – einfach nur: Danke.

Während wir erfolgreich dazu beitragen konnten, einige Kinder „gut auf den Weg“ zu bringen, die nun dank des persönlichen Engagements unterschiedlicher Akteure in Pflegefamilien oder Erziehungsstellen ein langfristiges Zuhause gefunden haben, erreichten uns auch in diesem Jahr wesentlich mehr Anfragen als Plätze zur Verfügung standen. In nach wie vor zunehmendem Maß sind darunter auch Anfragen aus entfernteren Bundesländern wie etwa Bayern, Thüringen oder NRW. Die Verzweiflung aller Beteiligten, Kinder, Eltern, Fachkräften, ist des Öfteren durchs Telefon hör- und spürbar. Es mangelt an rechtzeitig eingesetzten, bedarfsorientierten



Unterstützungsangeboten für stark belastete Eltern / Familien, ebenso wie an Plätzen für Kinder.

Um die eigene Fachlichkeit und das eigene Interesse nicht zu kurz kommen zu lassen, gönnten wir uns eine 4-tägige Inhouse-Fortbildung zum Thema Trauma, konzipiert nach Wünschen und Bedürfnissen der Teilnehmenden. Darüber hinaus befinden sich 2 Kolleginnen in Weiterbildung zur „Insoweit erfahrenen Fachkraft für Kinderschutz“.

Sehr gefreut haben wir uns über den Eintritt einer neuen Kollegin in unsere Runde, deren langjährige Erfahrung dem ersten bei ihr aufgenommenen Kind nun sehr zu Gute kommt.

Neben den manchmal ernsteren Teilen des Träger-(lebens) gab und gibt es natürlich auch leichtere und lustige. Stockbrot auf der jährlichen Kinderreise am großen Lagerfeuer, die jährliche Weihnachtsfeier mit von den Rotariern liebevoll und individuell für jedes Kind erfüllten Wünschen. Und leckere, selbstgebackene Kekse, verziert mit allem, was Augen leuchten lässt: silberne Perlen, bunte Streusel und ganz viel Schokolade. Danke auch dafür!

Allen Familien, Kolleg:innen, Vereinsmitgliedern und Unterstützer:innen des NHW e.V. ein gesundes, erfolgreiches und zufriedenes Jahr 2024!



NHW e.V. – Rückblick auf 2023



Aus der Vorstandsarbeit

2023 war ein Jahr, in dem wir uns uneingeschränkt in Präsenz treffen konnten und das genossen haben, da dadurch der persönliche Austausch leichter und besser möglich war. Die akute Zeit mit und von Corona ist vorbei, doch dieses Virus hat uns verändert zurückgelassen.

Auch in diesem Jahr sind die Lebenshaltungs – und Energiekosten noch einmal deutlich angestiegen. Wir waren deshalb froh, dass unsere wirtschaftliche Situation es erlaubte, einen Entlastungsbeitrag für unsere Mitarbeitenden zu leisten, indem wir im September allen - entsprechend der jeweiligen Arbeitszeit – zusätzlich zur Jahressonderzahlung im Dezember eine steuer- und sozialabgabenfreie „Inflationsausgleichsprämie“ auszuzahlen.

Weiterhin ist es schwierig, neue Mitarbeiter:innen für die einzelnen Bereiche zu finden.

Unser Projekt Paten und Kinder (PUK) müssen wir aus personellen Gründen zum Jahresende beenden, da die langjährige Leiterin und Initiatorin Almuth Andres aus Altersgründen ihr Amt niedergelegt hat. Wir danken ihr sehr herzlich für den unermüdlichen Einsatz in der Vermittlung von Kindern und Paten, einer Aufgabe, der sie sich mit Sachwissen und Engagement gewidmet hat. Nachfolgeangebot für die Paten und Patinnen ist der „Biffy Berlin e.V.“ (Big Friends for Youngsters e.V.), ein anerkannter Träger der freien Jugendhilfe, mit dem in der Vergangenheit erfolgreich zusammengearbeitet wurde.

Unsere Jahresmitgliederversammlung fand in diesem Jahr am 06. September 2023 in Präsenz und frühzeitiger als bisher üblich statt, um der zu erwartenden Erkältungswelle im Herbst zuvor zu kommen. Auf Empfehlung der externen Kassenprüferin wurde der Vorstand entlastet. Seit Mitte des Jahres konnten wir eine ehemalige Mitarbeitende für eine Orientierungsphase für die Vorstandsarbeit gewinnen, was uns sehr freut.

Unverändert sind wir allen unseren Mitarbeiter:innen für ihren großen Einsatz sehr dankbar. Denn erst deren Tätigkeit führt dazu, dass die uns schutzbefohlenen Kinder und Jugendlichen die Betreuung erhalten, die wir ihnen gern angedeihen lassen wollen.

Auch danken wir Frau Krauß und Herrn Jannicke in unserer Geschäftsführung, dass sie stets für alle Mitarbeiter:innen sowie alle betreuten Kinder und Jugendlichen und uns Vorständ:innen da sind.

Mit besten Wünschen für das neue Jahr

**Anke Roswag, Alexandra Brachtendorf,
Bernd Junge und Bernd Tiling**



Kinderwohngruppe Baseler Strasse



Im Februar des Jahres 2023 waren Guni und ich auf unsere erste arabische Hochzeit eingeladen. Eine unserer ehemaligen syrischen Bewohnerinnen heiratete. Ein großes Event, mit viel Livemusik, Tanz, Essen und guter Stimmung. Eine echte Herausforderung für Braut und Bräutigam und für uns eine interessante Erfahrung mit einer anderen Kultur.

Zu Ostern verreisten wir mit unseren Kindern ins Elbsandsteingebirge. Wir übernachteten unterhalb der Burg Königstein auf einem Campingplatz in Betonfässern und unserem mitgebrachten Wohnwagen.



Wir hatten Glück mit dem Wetter, wanderten auf die Bastei, haben uns Dresden angeschaut und waren natürlich auch auf einen Abstecher in Tschechien. Eine schöne Reise, allerdings auch ganz schön voll über die Feiertage.

Bereits vor Ostern ging unser Dienstauto kaputt, sodass wir auf der Reise mit unserem Privatwagen unterwegs waren. Im April gab es dann einen schicken VW Bus für den Verein. Schon nach einer der ersten Fahrten spritzte Diesel durch den Motorraum. Glücklicherweise war es nur eine Schelle am Dieselschlauch, die sich gelöst hatte. Ein kurzer Schreckmoment, der schnell behoben werden konnte. Seither läuft das Auto sehr zuverlässig und scheint doch eine gute Investition gewesen zu sein.

Im Juni zog bei uns ein 14-jähriges Mädchen aus dem Senegal ein. Zu Beginn der Unterbringung sah es so aus, als würde sie sich gut bei uns einleben. Allerdings ergaben sich mit der Zeit mehrere Dinge, die so gar nicht zu den Schilderungen des Mädchens im Vorfeld der Unterbringung passten. Letztendlich stellte sie für

sich selber fest, dass ihr der Rahmen bei uns doch zu eng war und formulierte den Wunsch, die Einrichtung wechseln zu wollen. Auch das Zusammenleben mit den anderen Mädchen war zu diesem Zeitpunkt bereits sehr kompliziert geworden. Sie zog dann im November in eine Verselbständigungswohngemeinschaft eines anderen Trägers.

Die Sommerferien verbrachten zumindest drei unserer Mädchen wieder mit den Falken in einem Zeltlager in Schweden.

Guni und Noah wanderten drei Wochen auf einem portugiesischen Teil des Jakobsweges bis nach Santiago de Compostela in Spanien. Ein tolles Erlebnis für beide.

Aktuell sind wir wieder damit befasst, unseren freien Platz zu belegen. Bisher liegen uns allerdings nur sehr schwierige Anfragen von Mädchen vor. Einige davon sind aktuell untergebracht in Kinder- und Jugendpsychiatrischen Einrichtungen, nach teils schweren selbstverletzenden Vorfällen. Oder aber sie kommen aus anderen Einrichtungen in denen sie nicht mehr tragbar sind und wir wissen nicht so genau, warum das bei uns anders sein sollte.



Hoffentlich klärt sich das schnell und zufriedenstellend für alle Beteiligten.

*Viele Grüße an alle,
Gudrun und Michael*

Bitter&Süß

In unseren zwei hochspezialisierten Wohngruppen für junge Menschen mit einer Essstörung gab es in 2023 viele Veränderungen.

Recht viele BewohnerInnen zogen aus der WG aus. Es ging in die erste eigene Wohnung, nochmal zurück ins Elternhaus, ins Betreute Einzelwohnen, auf einen Ökohof oder zum Studium in eine andere Stadt. Ganz überwiegend waren es sehr erfolgreiche Verläufe und Beendigungen mit viel Hoffnung und Rückenwind für eine gute Zukunft.

In der WG im Reichensteiner Weg kam im Zuge der Neuaufnahmen (drei Frauen und ein Mann) im späten Frühjahr dann wieder mehr „WG-Feeling“ auf, das bei der Gruppenreise nach Kiel, die dieses Jahr gemeinsam mit den anderen NHW-WGs stattfand, gestärkt werden konnte.

Für Bitter& Süß 2 in der Baseler Strasse war es das zweite Jahr des Bestehens, welches zum Ende stark unter dem Zeichen vom Umbruch stand. Nach dem Start Anfang 2022 war es uns gelungen, eine stabile Gruppe zu etablieren. Die Frauen gingen sehr empathisch und respektvoll miteinander um und es war eine wohltuende Lebendigkeit vorhanden. Sie haben es fast alle geschafft, sich soweit zu stabilisieren, dass die Problematik der Essstörung zwar nach wie vor vorhanden ist, jedoch nicht mehr so stark den Alltag bestimmt, dass alles andere in den Hintergrund tritt.

Schwierig für alle Beteiligten war die Beurlaubung zweier BewohnerInnen im Herbst, und einmal wurde auch eine Person entlassen. Sie konnten ihr Gewicht nicht ausreichend stabilisieren, so dass erneut Klinikaufenthalte anstanden. Oder es war gar keine Motivation mehr erkennbar, mit uns zusammen am Weg aus der Essstörung zu arbeiten (Arbeitsbündnis).

Die meisten aber konnten den Drehtüreffekt von Klinikaufhalten stoppen, ihre Symptomatik gravierend reduzieren und ihren Alltag mehr oder weniger erfolgreich bewältigen. Das sind schon große Erfolge für unsere BewohnerInnen.

Zum Jahreswechsel steht nun wieder viel Wechsel an. Gerade sind wir dabei, die freigewordenen Plätze nachzubelegen. Bis es zu einer Aufnahme kommt, sind viele Informations- und Vorstellungsgespräche

notwendig. Einige springen wieder ab, weil sie den Weg aus der Krankheit autonom schaffen wollen, ihnen vielleicht auch die Regeln und die Struktur Angst machen, weil wir entscheiden, dass sie doch eine 24h betreute Einrichtung benötigen oder die Kostenübernahme durch das Amt nicht klappt.

Wir hoffen, dass es gut weitergeht in dem Sinne, dass wieder eine gute Gruppe zustande kommt, die gegenseitige Unterstützung ermöglicht.

Ein schönes Erlebnis für aktuelle und ehemalige BewohnerInnen und Mitarbeitende ist immer das Sommerfest beider WGs, wo bei gemeinsamen Grillen und Spielen ein angeregter Austausch stattfand.

Angeregt von einer Fortbildung initiierten wir mehrere Workshop- Gruppenabende zum Thema Feminismus, wo wir uns abwechselnd in beiden WGs trafen, um zu Themen wie Geschlechterrollen und Körperbild zu arbeiten und uns auszutauschen. Ergänzend schauten wir das Theaterstück „Selfie“ <https://www.grips-theater.de/de/stuecke/selfie/62> und den „Barbie“-Film <https://www.monopol-magazin.de/barbie-film-odyssee-im-barbieverse>.

Einige Bewohner:innen waren mit viel Engagement bei der Sache und gestalteten den letzten Termin, in dem sie eine Version des Activity-Spiels zum Thema entwarfen.

Auch personell hat sich bei Bitter&Süß einiges getan: im März mussten wir unsere langjährige Kollegin Alex verabschieden, die in ihre Ausbildung als Psychotherapeutin startete. Und Marie wechselte in eine Beratungsstellen-tätigkeit. Mit beiden bleiben wir kollegial und freundschaftlich eng verbunden. Außerdem hörte Mitte des Jahres Fritzti auf, die Vertretungskraft beider WGs.

In einem sehr schwierigen Arbeitsmarktumfeld begleitete uns die Aufgabe der Neubesetzung viele Monate. Zum Jahresanfang 2024 sind wir froh, in beiden Teams neue Kolleginnen gefunden zu haben.

Wir freuen uns auf viele weitere gemeinsame Jahre der Zusammenarbeit.
Und bedanken uns bei allen, die unsere Arbeit unterstützen, ganz besonders bei Dick&Dünn !!!



Weil er gelesen wird. Schneemann Schulz 2.0

Von Manfred Jannicke

Dieser Rundbrief erscheint seit 1995. Gestattet sei daher, einmal Gedanken darüber zu teilen, *warum eigentlich*.

Obwohl diese Frage eine:n heutzutage natürlich in anderer Formulierung erreicht. Zum Beispiel, wenn es heißt: Habt Ihr keine Webseite? (... kein Insta, TwitterX, Blog, ...) Oder auch manchmal aus dem einen oder anderen Team: Was sollen wir denn schon wieder schreiben? Zugegeben: Nicht alle Menschen sind von jener Krankheit befallen, die dazu zwingt, alles lesen zu müssen, worauf sich Buchstaben befinden, und sei es die Bäckerblume. Das gilt erst recht für jene, die schon beruflich andauernd lesen müssen: Hilfe- und andere Berichte, Ver- und Anordnungen, Listen, Artikel, Forschungsergebnisse, sogar Bücher! Wäre es da nicht besser, der NHW e.V. würde sich abgewöhnen, auch noch einen jährlichen Rückblick zu erzeugen?

Zunächst einmal: *The medium is the message* (Marshall McLuhan). Anders gesagt: Die Form, in der Dinge mitgeteilt werden, entscheidet mit darüber, ob und wie wir sie aufnehmen. Zum Beispiel trägt eine Kurznachricht in sich die Botschaft der Verdichtung, der Verdrängung von allem Zusätzlichen, allem was vom Sender für unnötig gehalten wird. Verzicht auf alle Anmutungen, Anspielungen, Andeutungen und sonstige Schnörkel. Oder auch: von allem, was uns Informationen über Kontext, Stimmungen und Kultur vermittelt. Wo doch Kontext im systemischen Sinne so wichtig ist. In Kurznachrichten verdunstet auch jegliche Selbstkundgabe in dem Sinne: Wir denken hier so über die Sache, und daher kommen wir zu jenem Schluss. Selbstkundgabe erst ermöglicht aber Kontakt. Kontakt? Ja. Kontakt zwischen denjenigen, die eine (gerade so ausreichend bezahlte) soziale Handlung vollziehen und denjenigen, die sie im Sinne Honneths an-erkennen und bestätigen, dadurch ihre Bedeutung und ihren Sinn verstärken. Welche:r Leser:in würde sich sonst einbezogen fühlen?

Kurznachrichten lassen auch kaum Raum für Amüsantes, wie den Schneemann Schulz (siehe Seite 6). Der, würde er dazu befragt, was er davon hält, in diesem Rückblick auf Leser:innen losgelassen zu werden, wahrscheinlich sagen würde:

„Hallo Ihr, wie toll für Euch, dass Ihr von mir erfahrt, der ich durch Eure Kenntnisnahme eine Bedeutungsverstärkung erfahre. Wenn Ihr kurz darüber nachdenkt, welches der ernste Kern dessen ist, was Euch an mir amüsiert, dann doch wohl das Folgende: Ich vermittele Euch etwas über die Wertschätzung der Autorin für die Kreativität und den Witz der ihr anvertrauten Kinder. Dass und wie sie in meiner Existenz und Bezeichnung den Beweis für die dahinterstehenden kindlichen - und allgemein menschlichen – Bedürfnisse nach Bestätigung, Liebe, Gemeinsamkeit, Wertschätzung und Respekt an-erkennt.“

Womit wir wieder bei Honneth wären – nicht der schlechteste der Philosoph:innen, um darüber nachzudenken, wie Erwachsene im Jugendhilfesystem mit dem systemimmanenten Machtüberhang umgehen sollten. Jenem Ungleichgewicht, das es so leichtmacht, Kinder und Jugendliche von der ihnen eigenen Lust an der autonomen Welteroberung abzuhalten.

Es klang schon an: Alles, was gelesen werden soll, muss vorher geschrieben werden. Und das ist ja schon wieder so ein bedeutungsvolles Tun, das Schreiben. Der NHW e.V. ist seit seiner Gründung im Jahr 1976 ein Ort gewesen, den Menschen für beschreibenswert gehalten haben. Darin allein kommt eine große Wertschätzung zum Ausdruck. Ein Bedürfnis, das eigene Handeln in der Welt sozusagen zu manifestieren. Hier sind „Schreib- und Lesewesen“ willkommen, denen der Unterschied zwischen einem Träger der Jugendhilfe *mit* und einem solchen *ohne* Jahresrückblick klar ist.

Zumindest waren davon immer genug dabei, so dass wir heute auf ein Wissen über unseren Werdegang im Spiegel der Zeitgeschichte zurückgreifen können.

... - nächste Seite -



NHW e.V. – Rückblick auf 2023

Fortsetzung von: „Jahresrückblick: Weil er gelesen wird.“

... Das ist ein großer Schatz in einer höchst kurzlebigen Welt, die oft voll Verachtung auf alles schaut, was es schon einmal gab und allem Neuen größeren Wert beimisst. Demgegenüber können wir – als Schreibende und Lesende - auf nun fast 50 Jahre zurückschauen, die im Grunde ein andauernder Dialog mit den an uns herangetragenen Erziehungsanlässen der Lebenswelt sind. Und erhalten Jahr für Jahr die eine oder andere Rückmeldung zum Jahresrückblick, Dank, Nachfrage oder ähnliches.

Daher hier, als nur eine mögliche Antwort auf die Frage nach der Sinnhaftigkeit eines Jahresrückblicks:

Dada 2.0

von Tobias Schneider

Was ist der Dadaismus schon.
Mit Silben, unverständlich.
Kein Meilenstein, sondern ein Hohn.
Bis er vorbei war, endlich.

Im WWW, in Blogs und Threads
lebt Dada's Erbe wieder.
Nicht als Epoche, mehr in Chats
lässt er sich sprachlich nieder.

Twitter, Twitter, Tweet.
Twitter, Twitter, Tweet.

Ich bin auch Member, kenn mich aus,
weiß wie die größten Super-DAUs
sich tippend überschlagen.

Sie posten, voten, tuben you's,
doch haben nicht wie FAQs
was Wichtiges zu sagen.

Apple, Apple, App.
Apple, Apple, App.

Was war der Dadaismus schön.
So bildhaft und verständlich.
Vielleicht sollte er online gehen.
Als Powerblogger, denk ich.

Login, luv ya, CU, lol.
Forwarde ne PM, ich Proll!
CC an alle User.

Social werd ich immer mehr.
Lokalist, Facebooker, yeah!
Big Brother, nur konfuser.

Google, Google, Go.
Google, Google, Go.

110 hab ich. Alleine.
In der Community.
Echte Kumpels, wie ich meine.
Gesehen habe ich sie nie.

Saug Pics und Clips auf meine Dose.
Schau Virals noch und nöcher.
Kaum ein Profil ohne Neurose.
Das Netz der vielen Löcher.

Wiki, Wiki, Wie?
Wiki, Wiki, Wie?



NHW e.V. – Rückblick auf 2023

Nachbarschaft hilft Wohngemeinschaft e.V. - NHW Freier Träger der Jugendhilfe - Geschäftsstelle

Drakestraße 30, 12205 Berlin

Fon 8 33 70 06 , Fax 8 33 94 58

Öffnungszeiten: Mo - Fr 10 - 15 Uhr (Kernzeit)

S-Bahn-Linie 1: Station Lichterfelde West, Bus: M11, M48, 101

Kinderschutzstellen

Röblingstr. 74 – 80, 12105 Berlin

Fon 79 70 28 40 , Fax 79 70 28 42

Öffnungszeiten: Mo - Fr 10 - 15 Uhr (Kernzeit)

S-Bahn-Linien 1, 2, 25: Station Priesterweg

Bus: X76, M76, 246, 170

kischu@nhw-ev.de

LiVe - Betreutes Jugendwohnen

Koblenzer Str. 15, 10715 Berlin

Fon 030 / 833 46 16 , Fax 030 / 8320 3989

Öffnungszeiten: Mo - Fr 15 - 20 Uhr (Kernzeit)

S-Bundesplatz Ringlinien S 41,42, 45, 46, 47

U-Bahn-Linie 9: Bundesplatz

Bus: 101, 248, N3, N9

live-wg@nhw-ev.de

Bonveni - Betreutes Jugendwohnen für unbegleitete Minderjährige und andere Jugendliche mit migrationsbedingten Problemen

Drakestr. 30, 12205 Berlin

Fon 030 / 8431 3354 , Fax 030 / 8431 3356

Öffnungszeiten: Mo - Fr 15 - 20 Uhr (Kernzeit)

S-Bahn-Linie 1: Station Lichterfelde West

Bus: M11, M48, 101

bonveni@nhw-ev.de

Kinderwohnen Curtiusstrasse

Familie Alsesser- Knobbe

Curtiusstr. 71, 12205 Berlin

Fon 030 / 811 50 04

S-Bahn-Linie 1: Station Lichterfelde West

Bus: 101, M1, M48

kiwo@nhw-ev.de

Bitter&Süß - WG 1 bei Essstörungen

Reichensteiner Weg 18, 14195 Berlin

Fon 030 / 831 42 39 , Fax 030 / 8322 6997

Öffnungszeiten: Mo - Fr 15 - 20 Uhr (Kernzeit)

S-Bahn-Linie 1: Station Lichterfelde West

Bus: M11, M48, 101

bitterundsuess@nhw-ev.de

<http://www.bitter-und-suess.de>

Bitter&Süß - WG 2 bei Essstörungen

Baseler Str. 67, 12205 Berlin

Fon 030 / 61741920 , Fax 030 / 8322 6997

Öffnungszeiten: Mo - Fr 15 - 20 Uhr (Kernzeit)

S-Bahn-Linie 1: Station Lichterfelde West

Bus: M11, X11, 101

bitterundsuess@nhw-ev.de

<http://www.bitter-und-suess.de>

PiK Pflegekinder im Kiez gGmbH

Dieffenbachstr. 56, 10967 Berlin

Fon 030 / 612 27 35, Fax 030 / 6128 7278

Öffnungszeiten: Mo – Fr 9 – 15 Uhr (Kernzeit)

U-Bahn-Linie 8: Station Schönleinstr.

Bus: M41

kontakt@pflegekinder-im-kiez.de

